

# Militärische EU-Langzeitvision

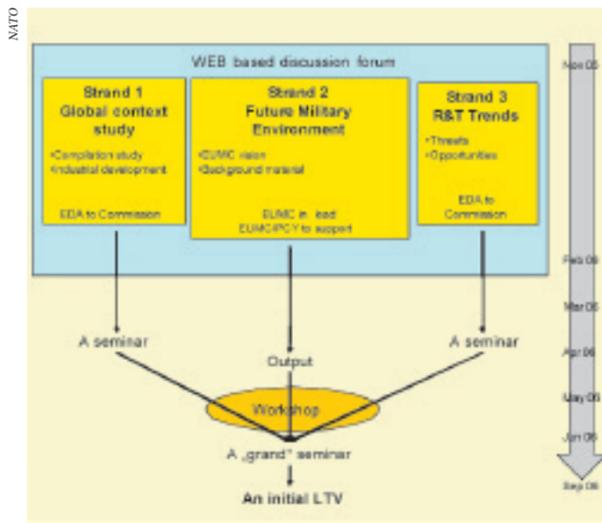
## Kernthema 7

Die Europäische Sicherheitsstrategie (ESS) zeigt deutlich, dass die globalen Veränderungen und die daraus resultierenden neuen Bedrohungen von der EU neue und verbesserte militärische Fähigkeiten verlangen. Davon abgeleitet wurde im Planungsziel „Headline Goal 2010“ die Entwicklung einer militärischen Langzeitvision – EU Long Term Vision (LTV) – für den Zeitraum nach 2010 mit einem Zeithorizont bis 2030 festgeschrieben.

### Langfristige Perspektiven

Ziel ist es, neu auftretende Entwicklungen zu erkennen und einzuordnen sowie die Analyseergebnisse in aktualisierte Konzepte umzusetzen. Der Schwerpunkt der EU LTV soll vor allem darin liegen, Folgerungen und Empfehlungen für die künftigen Fähigkeiten der EU-Streitkräfte auf Basis einer langfristigen Perspektive jenseits des üblichen Planungshorizonts zu definieren. Die Entwicklung der LTV basiert vor allem auf dem Grundgedanken der umfassenden Sicherheitsvorsorge.

Für die Entwicklung der LTV werden vor allem Demografie, Ressourcen- und Umweltentwicklung, wissen-



Übersicht über Zeitplan und Bearbeitung der militärischen EU-Langzeitvision

schaftlich-technologische sowie kulturelle Entwicklung als auch wirtschaftliche, gesellschaftliche sowie politische Entwicklungen als wesentliche Faktoren betrachtet.

Um einen breiten Ansatz zu erreichen, wurden alle EU-Mitgliedsstaaten, das Institute for Security Studies (EU ISS) sowie Wirtschaft und Forschung direkt in die Entwicklung der LTV eingebunden. Verantwortlich für die Entwicklung der LTV sind der EU-Militärausschuss (EUMC) und die Europäische Verteidigungsagentur (EDA).

### Enormer Zeitdruck

Die Arbeiten an der LTV begannen 2005 und werden während der österreichischen Präsidentschaft fortgesetzt. Auf Grund des ambitionierten Zieles, einen ersten Entwurf der LTV bis September d. J. vorliegen zu haben, ist enormer Zeitdruck vorhanden.

Österreich unterstützt die Bearbeitung der LTV vollinhaltlich und ist v. a. durch die Abteilung Militärstrategie im BMLV und durch die Direktion für Sicherheitspolitik involviert. Ziel ist es, bis September 2006 eine

„Initial LTV“ als Arbeitsgrundlage für die Weiterentwicklung militärischer Fähigkeiten zur Verfügung zu haben.

### Zukünftige Nutzung der Arbeitsergebnisse

Für die Weiterentwicklung, den Gebrauch, bzw. zur Evaluierung der „Initial LTV“ wäre noch während der österreichischen Präsidentschaft eine „Roadmap“ zu entwickeln, mit der die sinnvolle Nutzung der Arbeitsergebnisse der LTV für Sicherheitsstrategie und Headline Goal 2010 festgelegt werden soll.

Für die Bearbeitung der LTV wurden drei Bearbeitungsstränge „Strands“ definiert: Strand 1 wird vom EU-ISS entwickelt und umfasst eine Studie, die im Zusammenhang von Wirtschaft, Umwelt und Soziales zukünftige Trends, Herausforderungen, Möglichkeiten und mögliche „Shocks“ untersucht.

Strand 2 wird unter der Leitung des EUMS entwickelt und umfasst Ableitungen hinsichtlich zukünftig notwendiger militärischer Fähigkeiten. In Strand 3 werden Research & Technologie (R&T) Zukunftstrends unter Federführung der EVA und Einbindung der Wirtschaft und Wissenschaft untersucht.

Projektleitung EU06

... EU-Basics ... EU-Basics ... EU-Basics ...

## Die Europäische Sicherheitsstrategie

Die Europäische Union reagiert – auf Grund der transatlantischen und innereuropäischen Dissonanzen während der Irak-Krise 2003 – erstmals mit der Präsentation einer eigenen Europäischen Sicherheitsstrategie (ESS), deren Titel lautet: „Ein sicheres Europa in einer besseren Welt.“ Die ESS hat drei Abschnitte:

1. Das Sicherheitsumfeld: Globale Herausforderungen und Hauptbedrohungen: Größere Angriffe gegen Mitgliedsstaaten sind unwahrscheinlich geworden. Als die fünf Hauptbedrohungen gelten: Terrorismus, Verbreitung von Massenvernichtungswaffen, regionale Konflikte, gescheiterte Staaten (Failed States) – wie z. B. Somalia – und die organisierte Kriminalität (OK).

2. Die strategischen Ziele der EU: Lösung des Konflikts in Palästina (Zwei-Staaten-Lösung), der Barcelona-Prozess – also der Dialog mit den Mittelmeeranrainerstaaten in Nordafrika und im Nahen Osten – und der Südkaukasus. Als weitere strategische Ziele der EU gelten die Wahrung und Weiterentwicklung des Völkerrechts, die Stärkung der Institutionen (effizienter Multilateralismus) im Hinblick auf eine multilaterale Weltordnungspolitik. Die UNO-Charta bildet den grund-

legenden Rahmen für internationale Beziehungen, der UNO-Sicherheitsrat soll weiterhin die Hauptverantwortung für die Wahrung des Weltfriedens tragen. Die transatlantischen Beziehungen sind für diese Prozesse unersetzlich. Vom Funktionieren der transatlantischen Beziehungen hängt das globale Gleichgewicht ab.

3. Auswirkungen auf die europäische Politik: Stärkung der Krisenmanagementkapazitäten (zivil/militärisch). Strategische Partnerschaft EU-NATO sowie zwischen der EU und Russland, Japan, China, Kanada und Indien.

Die ESS sieht die Entwicklung einer Strategiekultur vor, „die ein frühzeitiges, rasches und wenn nötig robustes Handeln fördert.“

Durch die Transformation der Streitkräfte in flexible, rasch einsatzfähige mobile Kräfte im systematischen Rückgriff auf zusammengelegte und gemeinsam genutzte Mittel werden Duplizierungen verringert, die Gemeinkosten gesenkt und mittelfristig die Fähigkeiten ausgebaut. Nach den Ausführungen der ESS sollen künftig mehrere Operationen gleichzeitig durchgeführt werden können.

Dr. Gunther Hauser  
ISS/LVAK

## Übungen und Ausbildung

### Kernthema 8

Die Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik kann nur gelebt werden, wenn sie verstanden wird – und wenn Krisenreaktionskräfte sowie Schlüsselpersonal dafür entsprechend ausgebildet werden. Daher haben Ausbildungsthemen und Übungen einen hohen Stellenwert.

Die österreichische Präsidentschaft führt mit Unterstützung des Ratssekretariats und der Europäischen Kommission vom 20. bis 24. Februar in Brüssel einen Orientierungskurs im Bereich ESVP als bedeutend-

dem Teilbereich der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik durch.

Zum Kurs wurden Vertreter aus insgesamt 50 Drittstaaten aller Kontinente und von Internationalen Organisationen wie z. B. den Vereinten Nationen, NATO, OSZE und der Afrikanischen Union eingeladen. Damit sollen auch diesen Staaten und Organisationen die Ziele der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik näher gebracht sowie das gegenseitige Vertrauen durch Transparenz gestärkt werden. Für einige Staaten stellt er einen weiteren bedeutenden Schritt auf dem Weg zur operativen Integration in die ESVP dar.

mer aus Osteuropa ansprechen. Der dritte Kurs, zu dem auch exklusiv die Staaten des Westbalkans eingeladen werden, wird wiederum von der österreichischen Präsidentschaft organisiert.

### ESDP High Level Course in Wien

Im Jänner fand ebenfalls im Rahmen des ESVK an der Landesverteidigungsakademie (Wien) und der ungarischen National Defence University (Budapest) das 4. Modul des insgesamt aus fünf einwöchigen Teilen bestehenden „ESDP High Level Course“ statt. Dieses Modul beschäftigte sich mit dem Thema „Regionale Studien“. Schwerpunkte lagen auf Regionen, die für die Sicherheit von Europa von besonderer Bedeutung sind: der Balkan, die Nachbarn im Osten und die Kaukasus-Region, der Mittelmeerraum und Sub-Sahara/Afrika.

Die während des ersten Halbjahres 2006 durchgeführten Übungen sind keine spezielle Initiative der österreichischen Präsidentschaft, sondern eine Umsetzung des mehrjährigen Übungsprogramms. Beispielsweise wird es eine sogenannte „Exercise Study“ zur Durchführung von Evakuierungsoperationen geben.

Ebenso werden die Planungskonferenzen für die im Herbst stattfindende Übung „Crisis Management Exercise 06“ (CME 06) abgewickelt. Darüber hinaus kommt der österreichischen Präsidentschaft die Vorsitzrolle bei der Nachbereitungskonferenz für die MILEX 05 zu.

Projektleitung EU06

## Sicherheitssektor-Reform

### Kernthema 9

Die ESVP-Unterstützung für die Reform des Sicherheitssektors (SSR) gehört ebenfalls zu den Kernbereichen des Handelns der EU im Sinne der Europäischen Sicherheitsstrategie. Sie umfasst ein breites Spektrum an Themen und Aktivitäten mit dem Ziel, Bereiche der äußeren und inneren Sicherheit in einem demokratischen Sinne zu reformieren – ursprünglich nur in den so genannten Weak, Fragile oder Failed States, immer mehr jedoch auch in Staaten, die sich im po-

te, Polizei, Sicherheitsdienste, Grenzschutz, Zollwache) werden auch Kontrolleinrichtungen (Parlament, Ministerien, öffentliche Beschwerdeeinrichtungen) sowie Einrichtungen der Rechtsstaatlichkeit (Justiz, Menschenrechtseinrichtungen, Ombudspersonen etc.) dem Bereich des Sicherheitssektors zugeordnet.

Österreichs Interesse besteht an den Entwicklungen im konzeptiven Bereich, aber vor allem an praktischer Umsetzung, wobei der Fokus im Bereich SSR

ums für auswärtige Angelegenheiten. Im Hinblick auf die EU-Ratspräsidentschaft 2006 stellt dieses Expertenforum einen wertvollen Beitrag für die internationale Präsenz der BMLV dar. An der Konferenz nahmen Parlamentarier, Delegationen der EU-Mitgliedsstaaten und der Länder des westlichen Balkans, Angehörige von EU-Institutionen, Vertreter internationaler bzw. regionaler Organisationen sowie namhafte Experten und Wissenschaftler teil.



Teilnehmer der internationale Konferenz zum Thema Security Sector Reform (SSR) am Westbalkan

litischen Umbruch befürchten. Die Reform des Sicherheitssektors gründet sich auf die demokratischen Normen, die international anerkannten Menschenrechtsgrundsätze, die Rechtsstaatlichkeit, die Achtung der lokalen Eigenverantwortung und die Kohärenz mit anderen Bereichen des auswärtigen Handelns der EU. Das Einvernehmen über ein EU-Konzept für eine ESVP-Unterstützung für die Reform des Sicherheitssektors (SSR) ist gegeben.

Die EU-Definition von SSR orientiert sich an Vorgaben der OSZE und ist sehr weit gefasst. Neben den Hauptakteuren (Streitkräfte-

auf diesbezügliches Engagement am Westbalkan gerichtet ist.

### Expertenforum: SSR auf dem Westbalkan

Im Rahmen der österreichischen EU-Präsidentschaft 2006 fand von 13. bis 14. Februar in Wien eine internationale Konferenz zum Thema „Sicherheitssektorreform auf dem Westbalkan“ statt. Veranstalter der Konferenz war das BMLV; die Direktion für Sicherheitspolitik organisierte in Abstimmung mit der Projektleitung EU06 die Konferenz unter enger Einbindung des Bundesministeri-

Das Seminar zielte auf eine Bestandsaufnahme und Bewertung von SSR-Aktivitäten auf dem westlichen Balkan ab. Politische, strukturelle und rechtliche Herausforderungen sollten identifiziert, Lösungsvorschläge erarbeitet und koordinierende Maßnahmen bezüglich SSR-Unternehmungen in der Region angeregt werden. Wichtige Fragen betrafen die Verbesserung der Koordination zwischen den drei Säulen der EU sowie mit anderen internationalen Akteuren, die parlamentarische Dimension, Lessons Learned und mögliche zukünftige Herausforderungen.

Projektleitung EU06

Impressum

DER SOLDAT SPEZIAL

Medieninhaber und Herausgeber  
DER SOLDAT Zeitungs- und Zeitschriften  
Verlagsgesellschaft mbH  
1010 Wien, Parkring 4/1c  
Tel.: 01/523 23 24  
Fax: 01/523 23 24-55  
redaktion@darsoldat.at

Chefredakteur  
ObstdG MMag. Georg Geyer, MAS (PR)  
chefredakteur@darsoldat.at

Verlags- und Herstellungsort  
Wien

Satz und Repro  
Interletter  
1020 Wien, Ausstellungsstraße 27

Hersteller  
Mediaprint Zeitungsdruckerei-  
Gesellschaft mbH & Co KG  
1232 Wien, Richard-Strauss-Str. 16

SOLDAT SPEZIAL  
Erstellt im Auftrag und in  
Zusammenarbeit mit dem BMLV